

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 35 (1948)

Vereinsnachrichten: Verbände : Bund Deutscher Architekten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

cessité d'un travail d'équipe. Dans ce cas, les équipes devront être formées d'éléments de qualité complète, coordonnées par l'architecte, chef de l'équipe.

La position de l'architecte dans la société sera déterminée par sa valeur et par sa moralité professionnelles. Cette position sera d'autant plus prépondérante qu'il saura avec le concours de ses associations: ordres, chambres, sociétés, syndicats, groupements, etc., prendre parti dans chacune des questions relevant de son activité et qu'il saura éclairer le public sur le rôle d'une profession encore méconnue.

Internationaler Kongreß für Wohnungsbau und Stadtplanung

Zürich, 20./26. Juni 1948

Delegierte aus 30 Ländern der ganzen Welt versammelten sich in der Woche vom 20. zum 26. Juni im Kongreßhaus, um die Erfahrungen der letzten Jahre in den Fragen des Wohnungsbaus und der Stadtplanung auszutauschen. Dabei wurden die Probleme gemeinsam weiterentwickelt, die für einen großen Teil unserer Erde heute brennende Notwendigkeit geworden sind, nämlich der Aufbau zerstörter Städte, aber auch der Ausbau und die Lenkung der Bautätigkeit in zu groß gewordenen und regellos gewachsenen Stadtgemeinden.

Bundesrat Rubattel eröffnete den Kongreß und machte die Teilnehmer, meist stadtplanende Behördenmitglieder und Architekten, auf ihre Verantwortung gegenüber der Allgemeinheit aufmerksam. «Sie sind für die Schönheit der Welt verantwortlich», war die Quintessenz seiner Ansprache. Regierungspräsident Heußler brachte die Grüße der Kantonsregierung und verwies auf die wohnungsfördernde Tätigkeit von Kanton und Stadt. Bis 1947 sind 12360 Wohnungen mit gesamt 55 Millionen Franken subventioniert worden, wobei 37% der Wohnungen in Einfamilienhäusern liegen. Auf den gewichtigen Anteil der Genossenschaften am Wohnbau wurde besonders hingewiesen.

Die Themen der Vollversammlungen waren: «Die finanzielle Unterstützung des Wohnungsbaus» (Referent A. Gutton, Frankreich), «Die nationale und regionale Planung von Stadt und Land» (Referent M. Werner, Chef des Regionalplanungsbüros, Zürich), «Der Fortschritt im Wohnungsbau und die Methoden zu dessen Förde-

rung» (Referent L. de Vestel, Belgien), «Finanzielle Beziehungen zwischen Planung und Eigentumsrechten» (Referent Dr. H. van der Wejde, Niederländisches Wohnungsbau- und Stadtplanbüro).

Diesen Referaten lagen zum Teil umfangreiche Berichte aus den einzelnen Ländern zugrunde. Leider waren die Vortragenden nicht alle in der Lage, ihrem Wort auch eine rednerisch interessante Form zu geben. Bereits geschrieben vorliegende Berichte abzulesen, hat wenig Sinn bei der ohnehin nur beschränkt zur Verfügung stehenden Zeit eines Kongresses.

Die wesentlichste Arbeit wurde in den kleinen Studiengruppen geleistet. Sie bearbeiteten die Themen: «Schulung des Planers und der Planungssequipe», «Methoden zur Kontrolle der Bautätigkeit», «Haus und Gebäude in bezug auf Lage, Umgebung und Orientierung», «Entwicklung der Hausverwaltung», «Analyse der regionalen Aufnahmen», «Planung von geschlossenen Siedlungen und ihr architektonischer Ausdruck», «Normen und Ausrüstung des Hauses». Die in diesen kleineren Studiengruppen geführten Diskussionen ergaben wichtige Anregungen und führten die Teilnehmer des Kongresses zu persönlichem Kontakt, was ja immer wieder der wichtigste Teil einer derartigen Veranstaltung ist. Wenn auch das Wetter während fast der ganzen Kongreßdauer schlecht war, konnten doch die aufschlußreichen Besichtigungen von Siedlungen sowie die abendliche Seerundfahrt zur allgemeinen Zufriedenheit durchgeführt werden. Die Kritik an unseren Siedlungsbauten, in offener Weise durch den letzten Redner der Schlußsitzung, dem englischen Minister für Wiederaufbau, L. Silkin, vorgebracht, enthielt einige für uns wichtige Hinweise: Er führte vor allem den Mangel an Spiel- und Sportflächen an und erwähnte dabei besonders, daß es nicht genüge, einen landschaftlich schönen See zu haben, wenn sozusagen nirgends der Allgemeinheit zugängliche Strände und Anlagen vorhanden seien. Daß wir die Ufer unseres Sees fast ausschließlich Privaten überlassen haben, erwähnte er als besonders schwerwiegenden Nachteil. Ebenso stellte er fest, daß es nicht damit getan sei, den Grund und Boden unserer Siedlungen möglichst schön und planlich einwandfrei zu überbauen, wenn nicht an die allgemeinen Erholungsflächen und an die nötigen Ergänzungsbauten, wie z. B. Läden, gedacht werde.

Sir George L. Pepler, der Vorsitzende des Verbandes für Wohnungsbau und Stadtplanung, konnte am Schluß, sekundiert von Stadtrat Peter, der als Präsident des schweizerischen Organisationskomitees, mit viel Umsicht der offizielle Gastgeber war, feststellen, daß der Zweck des Kongresses erreicht worden ist. Der berufliche Erfahrungsaustausch auf internationaler Basis wurde getragen von dem Bewußtsein, an einem wichtigen Posten zu stehen, wo es gilt, den menschlichen Behausungen die richtige und beste Form und den notwendigen Rahmen zu geben. Von Haus und Wohnung geht das wichtigste Element staatsbildender Kraft, die gesunde Familie aus.

E. Zietzschmann

Verbände

Schweizerischer Werkbund

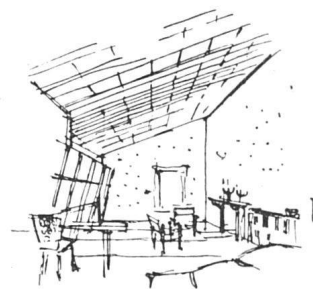
In seiner Sitzung vom 8. 7. 48 hat der Zentralvorstand des Schweizerischen Werkbundes folgende Mitglieder in den SWB aufgenommen:

O. G. Basel:

Kinzel Georges, Architekt

O. G. Zürich:

Guggenbühl Frl. Marta, Handweberin, Vermala-Montana (Wiedereintritt)



Skizze zu einem Atelierhaus von Georges Kinzel SWB, Architekt, Basel

Bund Deutscher Architekten

Die berufsständischen Verbände der Architekten der britischen, amerikanischen und französischen Zone fanden sich am 31. Mai und 1. Juni 1948 zu einer Tagung in Frankfurt (Main) zusammen. Die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Verbände im Bund Deutscher Architekten wurde einmütig anerkannt, und es wurde beschlossen, einen geschäftsführenden Ausschuß einzusetzen, der sämtliche

Belange der Architekten zu vertreten hat und die vorläufige Leitung der Geschäfte übernimmt. In den geschäftsführenden Ausschuss wurden gewählt: Professor Bernhard Ingwersen, München, und Architekt Throll, Frankfurt, für die amerikanische Zone; Architekt Otto Gühlk, Hamburg, für die britische Zone (Vorsitz); Architekt Peter Höbel, Worms, für die französische Zone.

Nach: *Neue Bauwelt* (Berlin), 25/1948.

Vom Arbeitsmarkt

Stellensuchende Ausländer

Junger Franzose mit Auszeichnung der Ecole des Beaux-Arts, Paris, und einiger Praxis sucht Stelle, vorzugsweise in der französischen Schweiz. Nähere Auskunft erteilt der Schriftführer BSA, Arch. R. Winkler, Talstraße 15, Zürich.

Wettbewerbe

Neu

Kaiserpalast in Addis-Abeba

Teilnahmeberechtigt sind Architekten und Ingenieure aller Nationen, falls sie das Diplom einer höheren technischen Schule besitzen. Preissumme 50000 Dollars. Die Unterlagen sind erhältlich beim Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Addis-Abeba oder bei den Gesandtschaften und Konsulaten des Äthiopischen Kaiserreichs; in der Schweiz bei Generalkonsul E. Bührle, Zürich-Örlikon, Langwiesstraße 30, Postfach Zürich 50. Einlieferungs-termin: 30. Dezember 1948.

Sanierung und städtebauliche Gestaltung des Blockes zwischen Nadelberg und Schneidergasse und des Blockes Spalenberg – Schnabelgasse – Münzgässlein in Basel

Eröffnet vom Baudepartement des Kantons Basel-Stadt unter den im Kanton Basel-Stadt heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1946 niedergelassenen Architekten

schweizerischer Nationalität. Zur Prämierung von vier bis fünf Entwürfen steht dem Preisgericht eine Summe von Fr. 16000 zur Verfügung, sowie für Ankäufe und Entschädigungen eine solche von Fr. 10000. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 30.— bei der Kasse des Baudepartements, Münsterplatz 11, Zimmer 32, bezogen werden. Preisgericht: Regierungsrat Dr. Fritz Ebi, Vorsteher des Baudepartements (Vorsitzender); Dr. h. c. Gustav Bohny, Delegierter des Arbeitsbeschaffungsrates; Othmar Jauch, Architekt, Chef ad. int. des Stadtplanbüros; Dr. Rudolf Kaufmann, Präsident der Staatlichen Heimatschutzkommission; Paul Artaria, Arch. BSA; Arnold Gfeller, Architekt; Martin Risch, Arch. BSA, Zürich; Hans Von der Mühl, Arch. BSA. Einlieferungs-termin: 1. März 1949.

Entschieden

Schulhäuser auf dem Paponschen Gut und im Stadthausgarten in Chur

Das Preisgericht traf folgenden Entscheidung: a) *Paponsches Gut*: 1. Preis (Fr. 4000): Jakob Padrutt, Arch. BSA, Zürich; 2. Preis (Fr. 3200): A. Wilhelm, Architekt, Zürich; 3. Preis (Fr. 2500): B. Jaeger, Architekt, Thalwil; 4. Preis (Fr. 2300): E. Zietzschmann, Architekt, Zürich; 5. Preis (Fr. 2000): G. Domenig, Architekt, Olten/Chur. Ferner je ein Ankauf zu Fr. 1000: J. U. Kőnz, Architekt, Guarda; Fr. 800: H. Zschokke, Architekt, Oberbalm; Fr. 700: A. Brunold, Architekt, Winterthur; Fr. 500: Ch. Trippel, Architekt, Zürich/Chur.

b) *Stadthausgarten*: 1. Preis (Fr. 3600): A. Wilhelm, Architekt, Zürich; 2. Preis (Fr. 3200): J. Padrutt, Arch. BSA, Zürich; 3. Preis (Fr. 2800): E. Zietzschmann, Architekt, Zürich; 4. Preis (Fr. 2400): Ch. Trippel, Architekt, Zürich/Chur; 5. Preis (Fr. 2000): H. Zschokke, Architekt, Oberbalm. Ferner je ein Ankauf zu Fr. 1000: J. Flury, Architekt, Basel; Fr. 800: A. Theus, Architekt, Chur; Fr. 700: Th. Domenig, Architekt, Chur; Fr. 500: B. Jaeger, Architekt, Thalwil. Preisgericht: Stadtschulratspräsident Pfarer Reber (Vorsitzender); J. Conrad, Baukontrolleur, Chur; N. Hartmann, Arch. BSA, St. Moritz; Kantonsbaumeister K. Kaufmann, Architekt, Aarau; Stadtrat H. Oetiker, Arch. BSA, Zürich; Ersatzmann: M. Kopp, Arch. BSA, Zürich.

Sportpark und Tribüne in der Pontaise, Lausanne

Das Preisgericht traf folgenden Entscheidung: 1. Preis (Fr. 4500): Ch. Fr. Thévenaz, Arch. BSA, Lausanne; 2. Preis (Fr. 4000): René Schmid, Architekt, Lausanne; 3. Preis (Fr. 2000): Marc Piccard, Arch. BSA, Mitarbeiter: R. Bolomey und A. Bréguet, Ing., Lausanne; 4. Preis (Fr. 1800): Ch. Felleggrino, Morges; 5. Preis (Fr. 1700): Jean Zumbrennen, Architekt, Lausanne; 6. Preis (Fr. 1000): Daniel Girardet, Architekt, Lausanne. Es bezeichnet die drei erstprämiierten Projekte als den übrigen überlegen, verzichtet aber darauf, das in den ersten Rang gestellte Projekt zur Ausführung zu empfehlen. Fachleute im Preisgericht: René Bonnard, Arch.; Alphonse Laverrière, Arch. BSA; Marc Monneyron, Arch., Stadtbau-meister; V. Muzzolini, Arch.; Adrien Tschumy, Ing.; Ersatzmänner: Robert Loup, Arch.; Etienne Rivier, Ing., alle in Lausanne.

Centre scolaire au Crêt, Neuchâtel

Le jury, composé de MM. P.-A. Leuba, conseiller d'Etat; Jean Liniger, conseiller communal (président); Jacques Béguin, architecte; A. Laverrière, architecte FAS, Lausanne; Ad. Guyonet, architecte FAS, Genève; A. Hoehel, architecte FAS, Genève; R. Christ, architecte FAS, Bâle; C. Frey, Bienne; E. Lateltin, architecte FAS, Fribourg; M. Stettler, Ittigen-Bern; A. Béguin, architecte, a décidé d'appeler au second degré les architectes suivants: MM. Maurice Brailard FAS et Pierre Brailard, Genève; Bernard Calame, Lausanne; Marcel Chappuis et Claude Pizzera, Neuchâtel; Willy Eigenheer, Sierre; Albert Maire, La Chaux-de-Fonds; Hubert Vuilleumier, Lausanne. Le rendu du second concours est fixé au 15 octobre 1948.

Marienkirche mit Pfarrhaus, Kindergarten und Vereinshaus in Olten

Das Preisgericht traf folgenden Entscheidung: 1. Preis (Fr. 2200): Hermann Baur, Arch. BSA, Basel; 2. Preis (Fr. 1800): Pfamatter & Rieger, Architekten, Zürich; 3. Preis (Fr. 1600): Josef Schütz, Arch. BSA, Zürich; 4. Preis (Fr. 1400): A. & K. Higi, Architekten, Zürich. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erst-